

als für ausländische Reisende überaus schwieriges Unternehmen erkannt hatte, und welches deshalb bis zu seiner Zeit nicht gelungen war (Ed. II Cas. 131) und bekanntlich auch bis heute noch nicht gelungen ist.

Gumprecht.

Dr. Vogel's Ankunft am Tsadsee.

Unsere Zeitschrift lieferte schon in diesem Hest die ersten Nachrichten von Vogel's Reise durch die Sahara, die derselbe von Murzuk bis Aschemumma oder Schenumma im Tibbulande, ungeachtet aller damit nothwendig verknüpften Beschwerden, glücklich und mit unerschüttertem Muth zurückgelegt hatte. Beschäftigt mit dem Abschlusse des Hestes geht uns eben noch durch eine briefliche Mittheilung des Vaters des Reisenden an Herrn C. Ritter, und gleichzeitig durch eine in die Deutsche Allgemeine Zeitung vom 19.^{ten} Mai aufgenommene Notiz die höchst erfreuliche Kunde zu, daß Vogel auch den zweiten Theil seines von ihm eben so gefährvoll, als beschwerlich genannten Saharazuges glücklich vollendet habe ¹⁾, indem er an den Rändern des Tsadsees angelangt ist. Noch sind wir über das Detail der weiteren Reise nicht unterrichtet, da bisher nur eine kurze, von Vogel am 3. Januar d. J. zu Do geschriebene Notiz zu Leipzig angelangt war, die der Reisende zunächst an den englischen Viceconsul zu Murzuk gerichtet hatte. Sein Schreiben war sodann durch den englischen Generalconsul in Tripolitaniem, Oberst Herrman, nebst einem Begleitschreiben vom 30. März, an Vogel's Vater befördert worden. Der äußerst geschickten Führung der großartigen Expedition, welche Herrman eine der Expedition Hannibals gleiche nennt, dankt man es nächst Gottes Schutz, daß die so bedeutende Zahl von Menschen, Kameelen und Pferden mit der überaus reichen Ladung von Waaren, Instrumenten und kostbaren Geschenken fast ohne allen Verlust in Bornu anlangen konnte. Denn während die gewöhnlichen Karavaneen durch den Mangel an Wasser und zureichenden Lebensmitteln großen Verlusten an Menschen und Vieh bei der Reise durch die Sahara ausgesetzt zu sein pflegen, so daß die ältere britische Expedition an einem einzigen Brunnen im Tibbulande Skelette von Hunderten aus Mangel an Nahrung dort Umgekommenen vorfand (Denham I, 9—10), hatte die Karavane Vogel's auf demselben Wege nicht mehr, als 2 gefallene Kameele. So

¹⁾ S. hier S. 367. So gefährlich war in neuerer Zeit durch die räuberischen Tuareg die Passage über Bilma nach Bornu geworden, daß, als Richardsen, Barth und Overweg im Jahre 1851 sich von Murzuk nach dem Innern begeben wollten, keine arabische Karavane seit 3 Jahren jenen Weg eingeschlagen hatte; nur Tibbus wagten ihn noch (Overweg in Berl. Monatsber. 1852, 347). Und doch war derselbe noch um das Jahr 1820—1821 so ungefährdet, daß Berichte, die damals nach England gelangten, ernsthaft versichert hatten, er sei so sicher, wie der von Edinburgh nach London. Darauf wurde die britische Expedition von 1823 basirt. G.

sehr aber auch das glückliche Geschick zu preisen ist, das unseren Reisenden bei seinen bisherigen Forschungen begleitete, ist es doch zugleich Pflicht, den unverdrossenen Eifer rühmend hervorzuheben, welchen derselbe überall entfaltet hat, wohin ihn nur sein Weg führt. Hatten wir hier schon Gelegenheit, die reiche Sammlung hypsometrischer und astronomischer Bestimmungen lobend zu erwähnen (S. 376, 380), wodurch Vogel die geographische Kunde des Continents in der dankenswerthesten Weise bereicherte, so überraschen uns abermals dessen neueste Mittheilungen mit einer Aufklärung, welche zu den wichtigsten gehört, die aus jenen Gegenden nur zu erwarten war. Es ist dies die Bestimmung der Erhebung des Tsadsees über dem Meerespiegel. Kaum angekommen an den Rändern dieses Sees, unternahm der Reisende sofort, das Problem zu lösen, indem er mittelst einer unzweifelhaft barometrischen Messung die absolute Höhe des Sees zu 800 F. fand, während die angrenzende Wüste fast überall bis 1200 F. (Pariser? G.) ansteigt und nur erst bei Belgatsche Ferry (d. h. wohl bei der Fähre Belgatsche, eine meines Wissens bisher nirgends genannte Localität) sich zu 900 F. absenkt. Bestätigt sich dieses Resultat durch fernere Forschungen, wie zu erwarten ist, so ergibt sich, daß die absolute Erhebung des Tsad früher nicht unansehnlich überschätzt worden war. Dubney, Denham und Clapperton stellten zwar selbst keine Untersuchungen der Art an, ja J. Barrow sagte sogar ausdrücklich, daß man in den Berichten dieser Reisenden vergeblich eine Bestimmung der Höhe der in Rede stehenden Gegenden sucht (nor do we find in the letters of the travellers any estimate of its level above the sea. Quarterly Review XXIX, 522), aber man bestrebte sich, aus einer in den früheren, von den Reisenden nach Europa gesandten Berichten enthaltenen Bemerkung, diese Höhe abzuleiten, freilich mit sehr von einander abweichenden Resultaten. Da nämlich die britischen Forscher bemerkten, daß während der ersten Zeit ihres Aufenthaltes am See das Barometer sich beständig (steady) auf 29 engl. Zoll erhalten habe (Q. R. XXIX, 523), folgerte daraus Jomard, daß der See nur 981 P. F. über dem Meerespiegel liege (Bull. de la soc. de Géogr. de Fr. 1^{re} Sér. VII, 404), wogegen eine andere Berechnung das Resultat auf 1032 P. F. steigerte (Hertha von Berghaus III, 173). Die höchste Zahl ist die S. 379 mitgetheilte von 1536 P. F., welche Herr von Humboldt (Ansichten der Natur. 3. Aufl. I, 144) nach Barrow's Berechnung (Q. R. XXXIII, 548) annahm, wozu derselbe die Bemerkung fügte, daß deutsche Geographen die Zahl gar noch um 1000 Fuß zu erhöhen gewagt hätten. Sehen wir aber auch von einem solchen, allerdings auf nichts gegründeten Wagniß ab, so ergibt sich immer, daß Vogel's Bestimmung um resp. 181, 232 und 736 F. niedriger ist, als man bisher anzunehmen Veranlassung hatte, und es wird zugleich ersichtlich, daß Jomard's Bestimmung der Wahrheit am nächsten stehen dürfte, ja es erscheint zugleich als höchst wahrscheinlich, daß Barrow's Vermuthung, der Tsad und seine nächsten Umgebungen bildeten eine

große Senkung des Terrains von Central-Nordafrika (the Tsad is evidently the sink of North Africa. Q. R. XXIX, 522) richtig ist, obgleich Overweg's Messungen in der Sahara das Resultat gar nicht erwarten ließen (S. h. S. 367): Doch hatte bekanntlich schon der berühmte J. Rennell, von theoretischen Ansichten geleitet, um dem Niger ein Ende zu geben, im Beginn dieses Jahrhunderts in die centralen Theile Nord-Afrika's eine große Senkung versetzt (the sink of North Africa. Mungo Park Travels 440), womit später, außer Barrow, Maltebrun (Nouv. Annales des voy. XXI, 109, 125) und andere besonnene Forscher übereinstimmten. — Noch war Vogel nach seinem Bericht nicht bis Bornu's Hauptstadt, dem in neuerer Zeit vielfach genannten Kufa gedrungen, vielmehr befand er sich damals einen starken Tagemarsch davon entfernt. Wo oder Deou, woher er seinen letzten Brief datirt hatte, ist übrigens ein unfern dem Westrande des Tsad gelegener netter Ort, dessen bestimmte Lage die britische Expedition von 1823 kennen lernte, indem sie bei ihm den etwas unterhalb in den See von Osten her mündenden Fluß Deou überschritt (Denham I, 60). Ueber diesen Ort geht überhaupt die große Karavanenstraße von Fezzan nach Bornu. Leicht hätte sich indessen ein sehr bedenklicher Zwischenfall für den Reisenden ereignen können, indem nach seinem Schreiben eine Revolution den bisherigen Scheikh von Bornu, dessen ununterbrochenes Wohlwollen Barth und Overweg so sehr zu rühmen gehabt hatten, da er sie unter den bedenklichsten Umständen, wo ihnen die Geldmittel aus Europa ausblieben, mit der väterlichsten Zuneigung behandelte und wirksam unterstützte, abgesetzt und dagegen einen von dessen Brüdern an die Stelle gebracht hatte. Zum Glück ist der neue Regent, Abd-el-Rhaman, ein energischer und sehr intelligenter Mann, von dem unser Reisender nichts zu besorgen hat, und der sich ihm im Gegentheil so günstig erwies, daß er der Expedition bereits seinen Schutz und seine Hilfe in der zuvorkommendsten Weise zusagte. — Vogel selbst befand sich glücklicherweise nach seinen Mittheilungen körperlich wohl. Aber noch eine ungemein erfreuliche Notiz findet sich in den letzten aus Tripolis nach Europa gelangten Mittheilungen, indem Colonel Herrman an Vogel's Vater berichtet, daß Barth nach Bornu zurückzukehren vorhabe, was, da die letzten von uns mitgetheilten Briefe dieses Reisenden nichts Bestimmtes hierüber enthalten, nur dadurch erklärlich wird, daß Herrman ein neueres Schreiben Barth's erhalten haben dürfte. So wäre dieser also gänzlich von seinem Unwohlsein hergestellt, um an die Rückreise nach Bornu denken zu können.

Eine Ansicht von Vogel's letzter Mittheilung bestätigt endlich das schon früher bekannte und mit den Karten von Nord-Afrika übereinstimmende Resultat, daß nämlich der Weg von Fezzan über Bilma nach Bornu der kürzeste ist, auf dem man aus den Mittelmeerländern in das Innere zu gelangen vermag. Erinnern wir uns nämlich, daß Vogel am 11. October v. J. Murzuk verließ, und berücksichtigen, daß derselbe schon Ende Dezember

am Tjad angekommen sein muß, so hat er, wenn man einige Tage Aufenthalt zu Tegerry, der südlichsten Grenzstadt von Fezzan (Zeitschrift II, 68) und einige andere zu Bilma abrechnet, wenig mehr als 2 Monate zu diesem Zuge bedurft, was mit der Dauer von Dudney's und Clapperton's Zug nach Youri, welcher vom 28. November 1822 bis 14. Februar 1823 dauerte, vortrefflich stimmt, wogegen jede andere Passage eine viel längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Ich benutze hier die Gelegenheit, um die S. 385—386 mitgetheilte Zusammenstellung über das Land Mofi noch mit einer Notiz zu vermehren, die ich nirgends angegeben finde. Aus dem hier öfters erwähnten Reisebericht des Tartarn Uargi ergibt sich nämlich, daß auch dieser seinen Weg aus Hauffa nach Timbuktu auf der rechten Seite des Stroms genommen hat, nachdem er denselben bei einem nicht namhaft gemachten Ort passiert war. Zehn Tagereisen vom Quolla (Kowara, d. h. der untere Niger) gelangte er in das Reich Gurmah (S. hier S. 386), 10 Tagereisen weiter nach Mofi, das der Berichterstatter Mufch nennt, dann abermals in 10 Tagen nach Jamboli, einem Ort, den Ahmedu nicht hat, endlich nach den letzten 5 Tagen an den Strom von Timbuktu, den er bei Kaberah überfuhr. Nehmen wir nun an, daß Uargi, wie höchst wahrscheinlich, gleichfalls bei Say über den Niger setzte, so bedurfte er eines Marsches von 35 Tagen, um den ganzen Weg in der Sehne des Nigerbogens bei Dschinni und Timbuktu zurückzulegen, während Ahmedu dafür nur 27 Tagereisen setzte. Ob unter Mufch nur das Land Mofi oder auch eine Stadt dieses Namens zu verstehen ist, ergibt sich freilich nicht aus dem Bericht.

Gumprecht.

Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde

am 8. April 1854.

Der Rendant Herr Rolke berichtete über den gegenwärtigen Zustand der Kasse, wonach der Bestand bei der letzten Rechnungslegung im April v. J. betrug 7566 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Es gingen seitdem ein 2185 = 20 = — =

Gesamtbetrag der Einnahmen 9753 = 9 = 6 =

Die Ausgabe betrug 2632 = 21 = 6 =

Der gegenwärtige Bestand der Kasse der Gesellschaft ist also 7120 Thlr. 18 Sgr.

Hierauf legte Herr Ritter zur Ansicht vor: 1. Karte von Serbien, in serbischer Sprache von Desjardins, und 2. ein Manuscript mit den Resultaten der in der Mark Brandenburg von dem Ingenieur-Geographen und Lieutenant, Herrn Wolff, nach allen Richtungen angestellten Nivellements. Der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Dr. Vogels Ankunft am Tsadsee 425-428](#)